

Deutscher Bauer horch!

Bauern! Deutsche Bauern! Höret, was einer zu euch spricht, der euch liebt.

Dem unser Gott diese Worte eingab. In tiefer Nacht, die er durchwachte, in banger Sorge um euer Volkstum. Um das deutsche Volkstum, das jetzt durch seine Schicksalsstunde schreit. —

In dieser Schicksalsstunde ruht in euren Händen und Herzen ein heiliges Vermächtnis. —

Euer Land, eurer Väter Land gibt euch nicht nur Nahrung und Heimstatt; sein Duft und Hauch und Sonnenlicht durchfließt euch und euer Sein und gibt euch die Weisensart! Euere deutsche Weisensart. Setzt seid Ihr von Gott berufen, diese deutsche Weisensart hindurchzuretten durch diese schwere Schicksalszeit. Ein heiliges Vermächtnis! — Seid dessen eingedenk!

Bauern! Eine dem deutschen Wesen fremde Rasse, eine alle, vergreifende, internationale kam zu uns, schlich sich ein und lekte von unserer Gastfreundschaft. — Sie hat sie mißbraucht. — Sie hat unser Volkstum verwässert, auf die Straße gezogen, in die Gasse, in die Gasse. Sie hat uns dem Volks-Tod nahe gebracht.

Werdet wach, deutsche Bauern, werdet wach! Jetzt in dieser fürchterlichen Stunde, da vom Westen her die Lufterschreie tausender und tausender eurer Brüder und Söhne die Luft erzittern macht, die Herzen zerpreßt. Blickt um euch! Denkt! Erkennt!

Auf euren Aedern und Höfen lasten die Hypotheken. Der Mehrwert eurer Arbeit, wo bleibt er? In den Panzergewölben der großen Geldbanken. Seht das arme Lohnarbeitervolk, wie es sich abraubt in hartem, zermürbendem Arbeitsdienst. — Männer, Frauen, Kinder —, wo bleibt der Mehrwert der Arbeit dieser? Seht in die durchgeleitigten, durchfurchten Gesichter eurer Volksangehörigen, eurer Beamten, eurer Gelehrten. Wo bleibt der Mehrwert ihres forschenden, sorgenden Wirkens? Wo bleibt der Ertrag unserer Volksarbeit überhaupt? Alles, alles fließt in die Panzergewölbe der großen Geldbanken, in die Hände einiger weniger. Die Tonangebenden dieser wenigen sind die artfremden Internationalen. Sie haben alles gekauft, was käuflich war, hinauf bis in die obersten Schichten. —

Das Schrifttum erwarben sie und das Groß-Zeitungswesen. Beherrschend! Beherrschend damit die öffentliche Meinung, die Kunst, das Rechtswesen, das Verwaltungs- und Erziehungsweisen. Alles. Ja selbst den Adel erwarben sie. Mit Geld! Deutsche Bauern! Euren Blutsadel! Mit Geld! Für ihre Söhne. Für ihre Töchter — mit Geld — Männer aus den Bluts-Edelingen eures Volks. Alles mit Geld und um Geld. Geld ist ihr Gott. Nur Geld wollen sie und gelten. Deutscher Bauer! Mit diesen heute noch ungeheuren Machtmitteln erdrücken sie dein Volk. Ersticken sie deutsche Weisensart, deutsche Gefinnung und Gesittung. Verderben sie dich, Bauer, dich selbst; daß du irre wirst an dir selbst und an deines Wesens Weg, daß du dich hineinreißest in den Taumel gehäuften Geldes. Dreißigen Geldes! — und drehen dir dann einen Strich daraus, drucken es tagtäglich in ihren Zeitungen in allen Aufmachungen für Millionen Leser. Schüren gegen dich den Haß der Städter und der Arbeiter und steigern ihn bis zur dumpfen, Seelen zerschneidenden Wut.

Und sie sind doch deine Kinder, die in den Städten. Sind dein Blut. Wenn nach vermengt und vermischt bis zum Gemenge (zur Menge-Man(i)ge), zur unentzifferbaren, unbestimmbaren Gesellschaft „Man“. — Sie sind es geworden durch der Artfremden Wirkung und gleißenden Astertkultur. Geworden, weil sie keinen Besitz mehr hatten an der Väter Land. — An der Väter Land mit seiner Nahrung, seinem Duft und seinem Sonnenlicht und seiner großen, schmergehaltigen Arbeit. Das alles ihnen einst Festpunkt gab und Sungborn für ihre ursprüngliche Weisensart.

Verfahrenheit und Unrast und Wandelhaftigkeit der Stimmung hat sie heute erfaßt. — Du, Bauer, der du fühlend und schauend stehst im Werden und Geschehen, erkennst darin das große folgerichtige Wirken deiner Naturgesetze. Doch, du kennst nicht diesen Zustand, nicht das seelische Weh. Dieses seelische Weh, das sich riesenhaft vergrößert durch das körperliche Weh, den brennenden Hunger. Daß sie nicht zu grunde gehen! Kette! Erhalte sie, dein Blut, das deutsche Blut.

Der große Sturm, der das All durchbraust, wird hinwegfegen von der Erde, was unecht ist. Und auf der rein gegesteten Erde wird ein neu Geschlecht. Baue Bauer, baue! Baue an dir und deinem Geschlecht! Dann erst baue Nahrung so viel du kannst. Nimm auch Geld. Doch nimm Geld, so viel du brauchst, um deine Aecker frei zu machen von Schuldknechtschaft. Das ist genug. Dann aber sei dir Geld — Dreck. — Dann stelle dich in deinen Acker, breitbeinig, und recke dich hoch auf und werfe die Arme empor und die Fäuste und blicke in den Himmel und rufe hinein zum Unendlichen: F r r r e i !

Frei sei und stolz, groß sei und edel: Deutsch! — So will es dein Gott, so das Geschehen — — —

und jene, sie mögen haben das Geld und das Gelten.

Heinrich Dölle.

(Aus dem Arbeitsblatt der Bezugs- und Absatzvereinigung der Kleinwiedezüchter e. B. m. b. H. zu Maers.)

Was bedeutet der „Wilson“-Frieden für den deutschen Steuerzahler?

Die meisten deutschen Bürger machen sich heute noch keine Gedanken darüber, unter welchen Bedingungen das Deutsche Reich den „Wilson-Frieden“, wie er so schön genannt wird, erhalten soll. Wir wollen hier von dem Ehrenstandpunkt nicht sprechen, sondern nur klar zu machen versuchen, welche geldliche Last dem deutschen Volk aufgebürdet werden soll.

Es gibt leider in Deutschland Leute, die sagen: „Für die Ehre kann ich mir nichts kaufen,“ für sie ist der Geldbeutel der schmerzhafteste Körperteil und sie werden die Bedeutung der zwangsläufigen wirtschaftlichen Folgen des Wilson-Kapitulationsfriedens besonders zu würdigen wissen. Dieser Frieden zeigt schon heute Ansprüche auf Kriegsschadigungen von:

England mit Kolonien	110 000 000 000 Mk.
Frankreich	90 000 000 000 „
Belgien	50 000 000 000 „
Ver. Staaten von Nord-Amerika	30 000 000 000 „
Italien, Portugal, Serbien usw.	5 000 000 000 „
Eigene Kriegsschuldenlast einschließlich	
9. Krieganleihe	100 000 000 000 „
Militär-Invaliden-, Witwen- und	
Waisen-Pensionen	4 000 000 000 „
Ca.	389 000 000 000 Mk.

Gesamtvermögen des Deutschen Reiches hochgerechnet 360 000 000 000 „

Fehlbetrag außer dem Staatsbankrott demnach 29 000 000 000 Mk.

Es kann somit, um dem Bankrott zu entgehen, die Schuldsumme nur verzinst und amortisiert werden. Zur Sicherstellung werden deutsche Gebietsteile von französischen oder englischen, tunlichst tiefschwarzen Söldnern besetzt und im Laufe der Jahre „friedlich durchdrungen“. Die fünfprozentige Verzinsung und einprozentige Tilgung obiger Schuldsumme von 389 000 000 000 Mk. ergibt zunächst einen Jahresaufwand von 23 340 000 000 Mk.

Unter der Voraussetzung, daß der Staatshaushalt des Reiches ohne Ansehung der Weltkriegsfolgen, der im Jahre 1914 in Einnahmen und Ausgaben mit 13 797 930 000 Mk. balanzierte, für die Deckung dieser Kriegskosten nicht in Anspruch genommen werden darf, wenn nicht alles stocken soll, könnte man, um irgend einen Anhaltspunkt zu schaffen, annehmen, daß der neue Bedarf für die Schuldendeckung z. B. aus der Einkommensteuer allein gedeckt werden soll. Es würde sich dann folgende Ueberlegung ergeben: Das steuerpflichtige Einkommen der physischen und nicht-physischen Zensiten betrug im Jahre 1913 in Preußen mit 40 165 219 Einwohnern = 17 253 220 000 Mk., die von ihnen zu erhebende Steuer nach dem Ergebnis von 1913 = 354 520 000 Mk.

Verhältnismäßig würde sich daraus für das gesamte Deutsche Reich mit im Jahre 1913 = 64 925 993 Einwohnern ein Einkommensteuerertrag von 5 716 260 000 Mk. ergeben.

Es würde sich also für die Verzinsung und Tilgung der durch den Weltkrieg verursachten Verschuldung bei einem Wilson-Kapitulationsfrieden für jeden einzelnen deutschen Steuerzahler eine Einkommensteuer ergeben, welche dem $\frac{23\,340\,000\,000}{5\,716\,260\,000} = 41$ fachen

seiner seitherigen Steuer entsprechen würde, vorausgesetzt, daß das besteuersfähige Gesamteinkommen nach Friedensschluß dem des letzten Friedensjahres entsprechen würde, was infolge der im Kriege entstandenen Verluste an Steuerzahlern gänzlich ausgeschlossen erscheint, so daß die steuerliche Belastung des einzelnen noch größer werden muß. Will man das erforderliche Steuer-„Soll und Muß“ der Kriegsschuld auch auf andere Erwerbseinkünfte des Reiches oder Aufwands-, Verkehrs-, Erbschafts- und andere Steuern verteilen, so wird die unmögliche und auf die Dauer unerträgliche Belastung in der Verteilung auf den einzelnen doch ungefähr die gleiche bleiben.